Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 9

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Griechenland

Die griechische Seidenindustrie war das ganze Jahr 1938 hindurch in der angenehmen Lage, nur einheimische Kokons zu verarbeiten. Deren Produktion war durchaus hinlänglich und betrug ungefähr 3½ Millionen kg. Der Preis war geringer als im Vorjahr und betrug 60 bis 65 Drachmen für 1 Okka (1 Okka = 1.28 kg), gegenüber einem Preis von 80 bis 100 Drachmen im Jahre 1937. Es war also nicht nur keine Notwendigkeit vorhanden, Kokons einzuführen, sondern Griechenland konnte sogar Kokons ausführen und zwar ungefähr 100 000 kg der neuen Ernte. Die Seidenproduktion betrug im Jahre 1937 etwa 242 000 kg zum Durchschnittspreis von 975 Drachmen pro kg, der Gesamtwert war etwa 236 Millionen Drachmen. Im Jahre 1938 wurden ungefähr 250 000 kg zu einem Durchschnittspreis von 600 Drachmen pro kg und in einem Gesamtwert von gegen 150 Millionen Drachmen erzeugt. Aus diesen Ziffern ersieht man den starken Preisverfall der Seide.

Von Seidenwaren wurden erzeugt: 1937 ungefähr 2 700 000 Meter zu einem Durchschnittspreis von 100 Drachmen pro Meter und im Gesamtwert von 270 Millionen Drachmen, 1938 ungefähr 2 780 000 Meter zu einem Durchschnittspreis von 70 Drachmen und in einem Gesamtwert von zirka 195 Millionen Drachmen.

Die griechische Seiden- und Seidenwarenproduktion hält sich schon seit einigen Jahren auf annähernd gleicher Höhe und zeigt Schwankungen eigentlich nur in der Preisbidlung. Eine nennenswerte Ausfuhr vermochte sich trotz der hervorragenden Qualität der griechischen Fabrikate bisher nicht zu entwickeln; sie bewegt sich in so bescheidenen Grenzen, daß sie kaum ins Gewicht fällt und betrug 1938 nur 760 kg gegen 3170 kg im Jahre 1937. Dr. H. R.

Zellwolle in Griechenland? Der Siegeszug der Zellwolle hat bisher an den Grenzen Griechenlands Halt machen müssen, sehr zum Mißvergnügen der Zellwollproduzenten, die für ihre Produkte den griechischen Markt gerne erobern würden und es an allen möglichen Anstrengungen hiezu nicht fehlen lassen. Daß das griechische Absatzgebiet gar nicht so unwichtig ist, geht wohl am besten aus den Ziffern hervor, welche beweisen, daß Griechenland, trotz der Fortschritte seiner heimischen Textilindustrie einen beträchtlichen Import von Textil-Rohstoffen und Textilerzeugnissen aller Art hat. 1938 wurden 2357 t Rohbaumwolle, 689 t Baumwollgarne, 164[illegible] t ungebleichte Baumwollgewebe, 578 t gebleichte Baumwollgewebe, 1393 t bedruckte Baumwollgewebe und 1204 t gefärbte Baumwollgewebe eingeführt, außerdem noch eine ganze Reihe anderer Baumwollwaren. Ueberdies wurden 1938 2309 t Wolle, 1609 t Wollgarne, 283 t reine Wollgewebe und 61 t Wollmischgewebe eingeführt. Man begreift also, warum sich die Zellwolle-Erzeuger so sehr um das griechische Absatzgebiet bemühen. Daß diesen gerade in der letzten Zeit mit besonderer Intensität unternommenen Bemühungen bisher jeder Erfolg versagt geblieben ist, erklärt sich daraus, daß das griechische Publikum bisher der Zellwolle und den daraus gefertigten Fabrikaten keinerlei Interesse entgegenbringt und sich dafür absolut nicht zu erwärmen vermag. Dr. H. R.

Ungarn

Zur Lage der Seidenindustrie. Die Produktion von Seidengarn wurde durch zwei Faktoren ungünstig beeinflußt: erstens durch die schlechte inländische Kokonernte, zweitens durch den Umstand, daß der Vertrag der Unternehmung, die die staatlichen Seidenspinnereien pachtete, am 30. Juni ablief und es dem Staat nicht gelang, sich mit einem neuen Unternehmer zu vereinbaren. Die Konkursbedingungen waren sehr schwer zu erfüllen; der Pächter hätte sich u. a. zu jährlichen Investitionen in festgesetzter Höhe, zur Betriebsmodernisierung, zur Einführung zeitgemäßer Neuerungen und zu einem vom Ackerbauministerium festgestellten Kokonübernahmepreis verpflichten müssen. Es wurden mit mehreren Bewerbern Verhandlungen geführt, doch blieben sie ergebnislos, so daß der Staat schließlich die Produktion von Seidengarn in eigene Regie übernahm.

Während der langwierigen Verhandlungen stockte die Erzeugung oder sie bewegte sich in ganz engem Rahmen, was sich natürlich auch auf die Produktion der Seidenspinnereien schädlich auswirkte.

Die Einfuhr von Seidenkokons und Seidenabfällen betrug 155 q im Werte von 56 000 P (1937: 351 q im Werte von 87 000 P); die Ausfuhr belief sich auf 383 q im Werte von 100 000 P (1937: 401 q im Werte von 87 000 P). An Seidengarn und -zwirn führten wir 423 q (Italien 171 q, Schweiz 193, Deutschland 38) im Werte von 649 000 P ein (1937: 390 q im Werte von 571 000 P).

Ausgeführt wurden 261 q (Großbritannien 103 q, Italien 56, Türkei 56, Rumänien 45) im Werte von 295 000 P (1937: 329 q im Werte von 329 000 P). Die Einfuhr von Seidengewebe erreichte 82 q (Schweiz 18 q, Italien 15, Frankreich 12, Deutschland 12) im Werte von 721 000 P (1937: 84 q im Werte von 734 000 P); die Ausfuhr belief sich auf 26 q (Jugoslawien 11 q, deutsche Freihäfen 7, Vereinigte Staaten von Amerika 3) im Werte von 88 000 P (1937: 3 q im Werte von 15 000 P). Dr. H. R.

ROHSTOFFE

Schafzucht auf dem Balkan. Es ist bestimmt kein Zufall, daß die Balkanländer eines nach dem anderen jetzt ihre heimische Wolle zu entdecken beginnen. Es wird nach ihrer Erkenntnis nämlich immer widersinniger, für fremde Wolle und deren Erzeugnisse Golddevisen auszulegen, wenn man nichts anderes zu tun hat, als entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um auf die heimische Wolle überzugehen. Die Durchführung dieser Umstellung wird allerdings eine gewisse Zeit beanspruchen, aber der Anfang ist in Jugoslawien wie in Bulgarien gemacht. Der Balkan hat eine ziemlich verbreitete Schafzucht; es entfallen in Bulgarien auf 1000 Einwohner 1470 Schafe, in Rumänien 680 und in Jugoslawien 595. Jugoslawien hat im Laufe der letzten zehn Jahre 3272 Tonnen Rohwolle ausgeführt, in der gleichen Zeit jedoch auch 31.297 Tonnen eingeführt. Das ergibt einen Fehlbetrag von 759.4 Millionen Dinar, wobei Garne und Stoffe nicht mitgerechnet sind. Jetzt wird gemeldet, daß die jugoslawische Textilindustrie vorläufig von den Produzenten 1500 Tonnen heimische Wolle aufkaufen wird, wobei die Nationalbank durch Kreditgewährung an dem Risiko der Verarbeitung beteiligt sein soll. Dieses Risiko besteht allerdings bloß darin, daß die Kredite langfristig und sehr billig sein werden, doch hofft man auf diesem Weg die Verwendung heimischer Wolle in der jugoslawischen Textilindustrie zu popularisieren und die Produzenten anzuspornen, immer bessere Ware auf den Markt zu bringen. Das Ausland hat mehr als 3000 Tonnen jugoslawischer Wolle im Laufe der letzten zehn Jahre aufgenommen und verarbeitet. Die jetzt zum Aufkauf gelangenden 1500 Tonnen bedeuten mehr als die Hälfte der durchschnittlichen jährlichen Einfuhr an Rohwolle und ersparen Jugoslawien an 40 Millionen Dinar in Devisen.

Bulgarien ist, sofern die Statistiken richtig sind, im Verhältnis zu seiner Bevölkerung das an Schafen reichste Land Europas. Man ist auch dort von dem Willen und dem Ehrgeiz beseelt, in möglichst großem Ausmaß von der Einfuhr fremder Wolle frei zu werden. Man hat hier nur in der Vergangenheit der Schafzucht zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Das äußert sich besonders darin, daß der Wollertrag von einem Schaf in Bulgarien durchschnittlich bloß 1,2 Kilogramm jährlich beträgt, während man in anderen Ländern mit einem Durchschnitt von mindestens 2,5 Kilogramm, in besonderen Fällen sogar von 5 bis 6 Kilogramm rechnen kann. Eine weitere ungünstige Tatsache ist der unglaublich hohe Wollverbrauch bei der Herstellung von Bauernkleidung. Die heimische Wolle wird nämlich fast ausschließlich zu groben Bauernkleidern verarbeitet, die von der Bevölkerung im Winter getragen werden. Diese Kleidungsstücke besitzen ein ansehnliches Gewicht (im Mittel 11 bis 13 kg), das sich aus der minderen Qualität und aus der groben Art der Herstellung erklärt. Infolge solcher Verschwendung zieht das Land aus seinem Schafreichtum keinen rechten Nutzen. So legt es alljährlich für eingeführte Wolle 350 bis 400 Millionen Lewa in Pfunden, Franken und Dollars aus, eine Summe, die fast der Hälfte des Devisenstockes der Bulgarischen Na-

tionalbank nach dem Ausweis für Ende 1938 gleichkommt. Deshalb wird jetzt versucht, die Schafzucht, soweit möglich, zu verbessern. Unter den vorgeschlagenen Maßnahmen wären anzuführen: Erhöhung der Preise für heimische Wolle und Differenzierung derselben nach der Feinheit, Einschränkung der Einfuhr von Wolle und Wollwaren. In Jugoslawien ist derzeit eine Erhöhung der Preise nicht notwendig, weil die Schafwollpreise sofort angezogen hatten, als die Nationalbank mit der Zuteilung von Devisen zurückhaltender geworden war. Dr. H. R.

Seidenernte in Italien. Die Coconernte ist in Italien abgeschlossen und zeigt ein Ergebnis von 28,3 Millionen kg. Die Menge übertrifft diejenige des Vorjahres um fast 10 Millionen kg, steht aber hinter den Jahren 1936 und 1937, die eine Menge von 32 Millionen gebracht hatten, erheblich zurück. Der Ertrag entspricht nicht den Erwartungen, die erheblich höher gelautet hatten, doch hat die Witterung, wie auch der von den Züchtern als ungenügend betrachtete Erlös das Ergebnis in ungünstigem Sinne beeinflußt.

Rohstoffversorgung für die italienische Rayonindustrie. Der französischen „Journée Industrielle" ist zu entnehmen, daß die Snia Viscosa 6 000 Hektaren Land in der Nähe ihrer Cellulosefabrik in Torre di Zuino erworben hat. 1 200 Hektaren werden mit Schilf bepflanzt und weitere 2 000 Hektaren dem gleichen Zweck vorbehalten. Die erste Ernte wurde Anfang des Jahres erzielt und es habe sich herausgestellt, daß ein Zentner frisches Schilf 45 kg getrocknete Ware und 15 kg Cellulose liefere, die für die Herstellung von Rayon verwendbar sei. Man rechne mit einem Ergebnis von 800 bis 1000 q, was etwa 15 000 kg Cellulose oder 13 000 kg Kunstfaser je Hektar entsprechen würde.

Nylonfaser ist kein „Rayon". Die Bestrebungen, anstelle des zu Mißverständnissen und Täuschungen führenden Wortes Kunstseide die Bezeichnung Rayon vorzuschreiben, sind in einer Reihe von Staaten schon verwirklicht worden. In der Schweiz hat die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft in ihrer letzten Generalversammlung einen Anlauf in dieser Richtung unternommen und verlangt, daß im schweizerischen Zolltarif vorläufig neben dem Wort Kunstseide, überall der Ausdruck Rayon aufgeführt werde.

Die Durchführung dieser an sich gerechtfertigten Namensänderung stößt jedoch in der Praxis auf gewisse Schwierigkeiten. So wird man die Stapelfasern nicht wohl als Rayon bezeichnen können. Einen Sonderfall scheint die in den U. S. A. neu aufgenommene Nylonfaser zu bieten, indem sich die Erfinderin des Nylon, die Firma J. E. Du Pont de Nemours & Co. in einer Zuschrift an die englische Zeitschrift „Silk and Rayon" dagegen verwahrt, daß ihr Erzeugnis dem Begriff Rayon eingereiht werde. Sie bemerkt, daß das Wort Rayon der allgemeine Ausdruck für eine künstlich hergestellte Textilfaser, oder für ein Garn sei, das aus Cellulose gewonnen werde, ohne Rücksicht darauf, ob das Garn nach dem Viskose-, dem Acetat-, dem Kupferammonium, oder einem anderen Verfahren hergestellt sei. Demgegenüber handle es sich bei dem Nylon um eine auf anderer chemischer Grundlage fußende Faser, die auch in ihren Eigenschaften von der sogenannten Kunstseide abweiche.

Es wird sich in der Praxis zeigen, in welcher Weise solchen Sonderfällen Rechnung getragen werden kann.

SPINNEREI - WEBEREI

Spinnerei- und Weberei-Bedarfsartikel an der Landesausstellung

Während die meisten Besucher der Textilmaschinenhalle an den Vitrinen der Ostwand mehr oder weniger achtlos vorbeigehen, da sie schon im Vorraum durch den Lärm der Maschinen an diese herangezogen werden, betrachtet der Fachmann auch diese hinter Glas geordneten Ausstellungsobjekte mit Interesse. Er kann dabei feststellen, daß in allen Zweigen der Spinnerei-, Zwirnerei- und Weberei-Bedarfsartikel stets nach Verbesserungen gestrebt wird. Dieses Streben gilt sehr oft einem doppelten Zweck: einerseits sucht man die zahlreichen Utensilien ständig zu verbessern und anderseits den Verarbeitungsprozeß zu vereinfachen und die Qualität der Erzeugnisse der Spinnerei und Weberei zu steigern. Das Gebiet dieser Bedarfsartikel ist groß und mannigfaltig. Der Besucher der LA, welcher vor einer Spinnerei- oder vor einer Zwirnereimaschine, vor einem Webstuhl oder irgend einer andern Webereimaschine steht, sieht gewöhnlich nur die ganze Maschine, während er Einzelteile, seien es nun Kratzen oder Spindeln, Riemen oder Picker, Lamellen, Blätter, Schützen usw. kaum beachtet. Alle diese Einzelteile erfordern aber eine sorgfältige Fabrikation und Anpassung an die zu verarbeitenden Garne und Gespinste, an Seiden- oder Baumwollwebstühle usw. Sie werden daher meistens in Spezialfabriken, die über langjährige Erfahrungen auf diesem oder jenem Sondergebiet verfügen, hergestellt. Die erforderlichen Apparate, Einrichtungen und Maschinen bauen sich die betreffenden Unternehmer gewöhnlich selber.

An der Ostwand der Textilmaschinenhalle sind acht Vitrinen eingebaut, die der Reihe nach von folgenden Firmen belegt sind. In der ersten Vitrine zeigt die Firma Leder & Co., A.-G., Rapperswil, Gerberei, Spezialriemen und Pickerfabrik, eine systematische Darstellung über den Werdegang eines Oberschlagpickers, eine Ledergarnitur für einen Baumwollwebstuhl, Adhäsionsriemen für Webstuhl-Einzel- und Gruppenantrieb, ferner Picker für Seiden-, Baumwoll- und Wollwebstühle. — Die Firma Rob. Hotz Söhne A.-G., Bubikon, Mechan. Papierhülsenfabrik, zeigt neben einigen prächtigen photographischen Werkaufnahmen eine reiche Auswahl von Papierhülsen aller Art für Färbereien und Bleichereien, für Spinnereien und Webereien, für Trikotagenfabriken und Zwirnereien, für Seide und Rayon, ferner auch Kartonrollen für Weberei und Ausrüstung. — In der folgenden Vitrine hat die Firma Honegger & Co., Rüti/Zch., Mechan. Kratzenfabriken, eine Kollektion von Kratzen für Kammgarnspinnerei, Rauherei, Streichgarn- und Abfallspinnerei, für Schappe- und für Baumwollspinnerei sowie eine Anzahl photographischer Aufnahmen aus dem Betrieb ausgestellt. — Recht vielseitig ist das Arbeitsgebiet der Firma Walter Arm, Webereibedarfsartikel, Biglen. Wir erwähnen: Pechbundblätter für schwere Gewebe, Zinnbundblätter. Blätter für Jute- und Cocoswebereien, ein gewelltes Blatt für Moirierung der Gewebe; dann Garnwinden, Schützen für Handweberei, eine Schaftmaschine für Handweberei für 50 Schäfte und ein kleiner Handwebstuhl. — Die Firma Honegger & Co., Gießerei und Maschinenfabrik, Wetzikon, zeigt Spinn- und Zwirnspindeln mit Rollen- oder Gleitlagern, Flyerspindeln, Riffel- und Druckzylinder für alle Spinnmaschinen und veranschaulicht an einem kleinen Modell den Spinnvorgang in der Ringspinnmaschine in leicht verständlicher Art. — Die Firma Gebr. Honegger, Webschützenfabrik, Hinwil, zeigt in der folgenden Vitrine Schützen für Seide und Baumwolle, Automaten-Schützen verschiedener Art sowie Webschützen-Zubehörteile und vervollständigt ihre Auslage durch eine prächtige Darstellung der einzelnen Arbeitsvorgänge bei der Herstellung eines Webschützen. — Die Ausstellung der Firma Graf & Co., Rapperswil, Mechan. Cardenfabrik, wird bei Spinnereifachleuten ganz besonderes Interesse erwecken. Sie zeigt in überzeugender Darstellung fünf Fortschritte in der Karderie durch versetzte Anordnung der Zähne auf den Kardenbändern. — In der letzten Vitrine zeigt die Firma Fr. Mettler's Söhne, Arth, Maschinenfabrik, eine Anzahl Photos moderner Garn- und Stoffsengmaschinen.

Was wir im ersten Satz für die besprochenen Vitrinen erwähnt haben, gilt auch für die andern auf dem etwas erhöhten Weg, welcher sich an der nördlichen Längswand hinzieht. An der Wand sind eine Reihe graphischer Darstellungen über die schweizerische Textil- und Textilmaschinen-Industrie, die Zahl der in der Industrie beschäftigten Personen, die Einfuhr von Rohstoffen, die Ausfuhr von Garnen und Geweben, von Textilmaschinen usw. zu sehen, die vom Textilinstitut der ETH in wirkungsvoller Art ausgearbeitet worden sind. In den Vitrinen gegen die Halle hat der Besucher Gelegenheit, noch eine ganze Reihe weiterer Firmen kennen zu lernen und deren mannigfaltige Erzeugnisse zu betrachten. Bei einiger Ueberlegung dürfte dann auch ein Nicht-